



Gazette

Nr. 31



Dohmianer

Ehemaligenverein des CvD Goslar



**Freunde sind wie Bäume:
Es ist nicht von Bedeutung, wie viele Du hast,
sondern wie tief ihre Wurzeln sind.**

Kontakt: www.dohmianer.de



**Impressum:**

Gazette – Mitteilungsblatt des Vereins ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums e.V.

Heft 31, Mai 2018

Redaktionsadresse: Barbara und Dr. Hans-Otto Reuss
Wislicenusstr. 7
38640 Goslar
Tel. 05321 29366
Mail: barbarareuss@gmx.de

Bankverbindung: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine
IBAN DE96 2595 0130 0051 0021 45

Redaktion: Verantwortlich für den Inhalt: Barbara Reuss,
alle „Fremdartikel“ sind mit Namen gekennzeichnet, diese Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Layout: Dr. H.O.Reuss

ViSdP: Barbara Reuss

Die Gazette ist ein für alle Ehemaligen und sonstigen CvD-Interessierten offenes Kommunikationsforum. Wir freuen uns über Artikel, Berichte, Photos, Meldungen, kurze Neuigkeiten, Anregungen und Vorschläge. Beiträge bitte -wenn möglich- als e-mail einreichen.

Nähere Informationen zum Verein erteilen gerne:

Barbara & Dr. Hans-Otto Reuss Wislicenusstraße 7 38640 Goslar
barbarareuss@gmx.de
horeuss@gmx.de

Dr. Marlies Raudschus Haspeler Ring 16 59581 Warstein
mraudschus@gmx.de



Liebe Mitglieder,

in diesem Jahr sind wir mit der Frühjahrsausgabe etwas im Verzug. Grund ist ein Trauerfall in der Familie. Da wir alles allein machen, liefern wir nun etwas verspätet, hoffen aber, dass Sie trotzdem interessante Dinge über die Schule erfahren. Inzwischen ist auch klar, dass es einen Neubau geben wird, der im kommenden Jahr beginnen soll. Die neue Schule soll neben der alten gebaut werden, so dass der Schulbetrieb weitgehend ungestört weiter gehen kann. Trotzdem kursieren in Goslar Gerüchte, dass es evtl. Auslagerungen in Container geben soll. Ob das der Grund ist, dass die Anmeldezahlen in diesem Jahr dramatisch zurückgegangen sind, bleibt unklar. Die Lehrerversorgung ist dadurch zunächst natürlich besser, falls nicht wieder in größerem Maße Abordnungen stattfinden. Aber die Überlegungen des Landkreises, im Ratsgymnasium evtl. einen Anbau zu gestatten, während am CvD Räume frei wären und Geld für den Neubau da sein muss, ist schwer nachzuvollziehen.

Wir wünschen allen Mitgliedern eine schöne Sommerzeit!
Herzliche Grüße aus Goslar

Barbara und Hans-Otto Reuss



In der Woche vor Ostern fand im Stadtteil Jürgenohl eine Andachtenreihe unter dem Thema ‚Wunde(r)punkte‘ statt. Eine davon wurde an der Stelle gefeiert, wo die neue Schule entstehen soll. Beteiligt sind immer ein Pfarrer, ein Laie, der etwas zum Ort sagen kann und eine Musikgruppe. Ich wurde als Vorsitzende der Dohmianer dazu gebeten. Hier meine Ansprache:

Abendandacht am Ostersonntag, d. 31.3.18
zum Thema Grablegung

Ort: Schulzentrum Goldene Aue

Sehr geehrte Damen und Herren,
Wir sind hier versammelt an dem Ort, wo das Schulzentrum Goldene Aue neu gebaut werden soll. Warum stehe ich hier? Ich bin dem Christian-von-Dohm-Gymnasium seit vielen Jahren verbunden. Zunächst als Schülerin der Christian-von-Dohm Schule, Standort damals noch in der Innenstadt. Das Gebäude hat überlebt, ist jetzt Grundschule Goetheschule. Nach meinem Abitur 1974 wurde neu gebaut, 1975 war der Umzug. Man war stolz auf neue Technik, neue Möbel und viel Platz. Nach einem ersten Bauabschnitt folgte ein zweiter, Realschule und Orientierungsstufe zogen nach. Schon bald zeigten sich Mängel: Undichtes Dach, schlechte Belüftung, Asbest. Schon 1981, als ich als Lehrerin für Biologie und Chemie an die Schule kam, fielen die ersten Schranktüren aus den Schränken, Gashähne funktionierten nicht und die Verdunkelung nur teilweise.

Aber: was macht Schule eigentlich aus? Weniger das Gebäude als vielmehr Lehrer und Schüler. Immer gibt es gute und weniger gute, wichtig ist der Zusammenhalt und gegenseitiges Vertrauen. Bis zu einem gewissen Grad ist das Gebäude egal, aber die Bedingungen müssen gesundheitlich verträglich sein und dürfen den Arbeitsprozess nicht behindern. Gute Voraussetzungen können natürlich erheblich zur Motivation beitragen. Die Hülle ist kaputt, deshalb gibt es eine neue. Das Innere lebt und ist aktiv. Viele großartige Ereignisse finden neben dem normalen Schulalltag statt: Theater, Musik, Kunst, Chemie, Sport... Ich verfolge das auch nach meinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst mit großem Interesse und



versuche einzelne Aktionen zu unterstützen. Inzwischen bin ich nämlich Vorsitzende des Ehemaligenvereins, der Dohmianer.

Es wird immer gute und weniger gute Schüler und Lehrer geben. Ich wünsche der Schule ein Wieder-Auferstehen am neuen Platz mit gleichbleibendem Engagement, solider Arbeit und viel Fröhlichkeit.

Es bleibt die Frage zu beantworten: Wunde oder Wunder?
Wund ist das Gebäude, die Hülle ist nicht mehr heilbar.
Wunderbar ist die Aussicht auf etwas Neues, was hoffentlich länger hält als die alte Hülle.

Bericht unserer Dohmianerin des Jahres 2017, Farida Toure-Zato, die ein Jahr in der Grundschule Schillerschule gearbeitet hat.

Man sollte ja meinen, dass man nach dem Abitur etwas Großes machen möchte. Sei es, dass man auf Reisen geht und Abenteuer erlebt oder anfängt zu studieren.

Nun ja – ich hingegen entschied mich für eine Reise in eine andere kleine Welt und zwar der Grundschule Schillerschule. Jetzt verbringe ich hier ein Freiwilliges Soziales Jahr. Wie zu jedem Reiseantritt war auch ich sehr gespannt auf die kommende Reise, was mich erwarten und wen ich eventuell wieder treffen würde.

Mit dem ersten Tag begann ich das Geschehen der kleinen Welt mit ganz anderen Augen zu sehen. Nicht mehr als kleine, lebensfrohe Schülerin, die sich freute die ersten Buchstaben zu schreiben und zu lesen, neue Freundschaften schließen wollte und ganz gespannt auf alles Neue, wie dem Sportunterricht, war. Ganz im Gegenteil, ich durfte all das Erlebte aus der Grundschulzeit aus einer ganz anderen und vor allem neuen Perspektive kennen lernen. Ich wurde also unterstützend eine von vielen Lehrern, die diesen Kindern bis zum Ende ihrer Grundschulzeit genau dieses Gefühl und das Wissen vermitteln durfte. Und so konnte allmählich meine Reise an der Schillerschule mit den neuen Erstklässlern, die wir ebenfalls willkommen hießen, beginnen. Mit jedem weiteren Tag an der Schule lernte ich die Kinder immer besser kennen, wuchs mit



jeder weiteren Aufgabe und Herausforderung, die mir gestellt wurde.

Auf meiner einjährigen Reise durfte ich mich verschiedensten Aufgaben wie der Betreuung der Kinder im Nachmittagsbereich, die Begleitung mehrerer Sportturniere, Ausflüge oder Schwimmunterricht widmen. Kaffeekochen gehörte nicht zu meinen täglichen Aufgaben, dennoch mussten auch die langweiligsten Verwaltungsaufgaben zwischendurch mal sein. Auch Herausforderungen wie der Vertretung einer Sportstunde oder die Leitung einer selbstständigen AG standen auf dem Tagesplan. Schließlich ist irgendwann immer das erste Mal, also wenn jetzt nicht der richtige Zeitpunkt ist, wann dann? Und so vergingen die letzten Monate wie ein Paar wenige Tage. Wovor ich, selbst mit der besten Ausrede, nie drum rum gekommen bin, war das Fußballspielen mit den Jungs und auch einigen Mädels. Egal bei welchen Voraussetzungen, ob ungleich starke Mannschaften oder vergessene Sportschuhe, im Endeffekt war so ziemlich fast jeder am Ende des „Aufwärmspiels“ mit dabei und hatte seinen Spaß. Ich denke hier werden der eine oder andere gute Nachwuchsschiri für die WM ab Juni dabei sein.

Ich bin sehr glücklich darüber das Jahr hier an der Schule verbracht haben zu dürfen. Es hat mir unglaublich viel Spaß mit den Mitarbeitern der Schule, den Lehrern und natürlich den Schülerinnen und Schülern gemacht. Ein einfaches Dankeschön würde hier an der Stelle nicht reichen. Trotz alle dem möchte ich mich hier für die tolle Zeit bedanken! Solch ein Freiwilliges Soziales Jahr lohnt sich immer mal nach einem Schulabschluss. Vor allem dann, wenn man schon weiß, in welche Richtung es gehen soll. Praktische Erfahrungen bereichern und sind tolle Grundlagen für Vieles, was danach kommen soll.

So langsam werde ich wohl meinen Koffer wieder packen müssen, aber dieses Mal mit ganz vielen gesammelten Eindrücken von der Schule, Erfahrungen im Umgang und Unterricht mit den Kindern und Erinnerungen an liebenswerte Menschen, die ein Leben lang bleiben. Und wo auch immer es für mich hingehen wird, ich werde gerne an das Jahr zurückblicken.

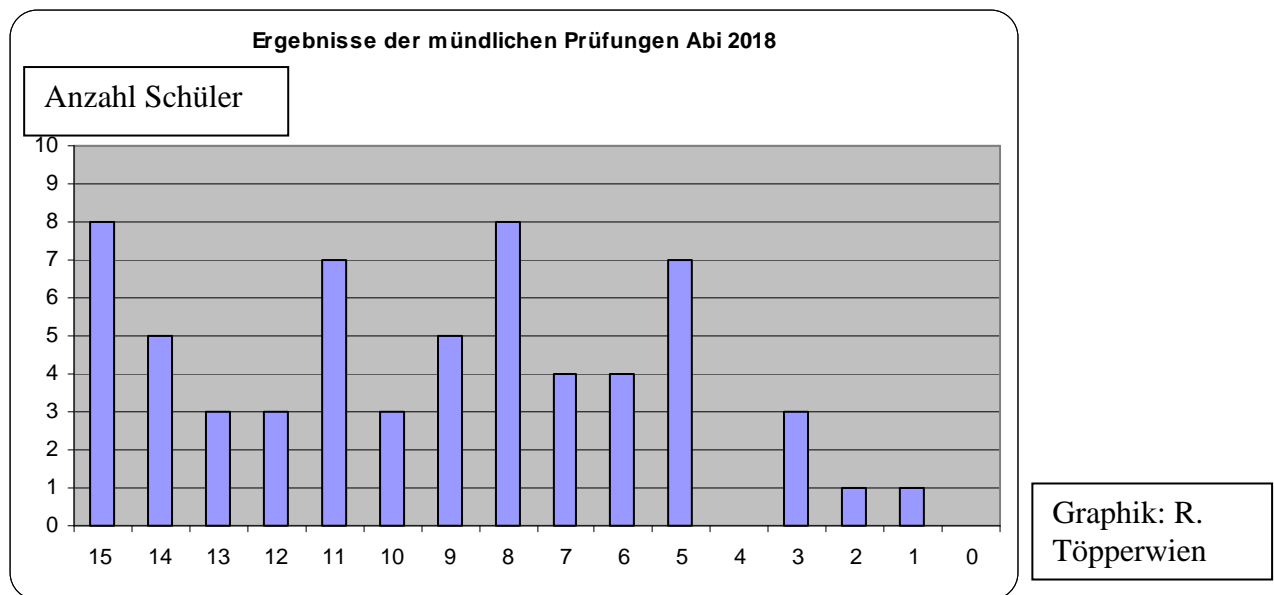
Wie sagt man so schön? „Goodbyes are not forever. Goodbyes are not the end, they simply mean I'll miss you until we meet again.“



Abitur 2018

Die diesjährige Abiturentlassung findet am 21.6. in der Kaiserpfalz statt. Es wird wieder eine Dohmianerin des Jahres geben. Der ausführliche Bericht folgt im Herbst.

Gern veröffentlichen wir an dieser Stelle die erfreulichen Ergebnisse der mündlichen Prüfungen, die uns der Oberstufenkoordinator, Herr Töpperwien, zu Verfügung gestellt hat.



Die Abiturientinnen und Abiturienten haben im letzten halben Jahr schon viele Aktivitäten unternommen, um ihre Entlassung aus dem Schulleben vorzubereiten. So gab es einen Winterball, dessen Dekoration unsere Weihnachtsbäume lieferten, die wir wieder mit einer 6. Klasse zur Adventszeit geschmückt haben. Diesmal gab es 2 Bäume, die von den engagierten Kollegen Ritzke und Rinke geschlagen und transportiert worden waren. Der Winterball war dann für die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe gedacht und war ein voller Erfolg.

Winterball der CvD-Schüler

Rund 120 Gäste kamen zum Winterball des Christian-von-Dohm-Gymnasiums (CvD). Die Veranstaltung wurde vom Abitur-jahrgang 2018 geplant. Bereits am Vormittag des Ballabends wurden Vorbereitungen getroffen, um dem sonst eher tristen Forum des CvD einen Hauch von Feierlichkeit zu geben. Der Abiturjahrgang 2018 hatte Schulleiterin *Barbara Reichert* vorgeschlagen, den Winterball für Schülerinnen und



Schüler der Jahrgänge 7 bis 12 sowie für die Lehrkräfte auszurichten, um die Finanzen des Abi-Jahrgangs zu verbessern. Die Begeisterung seitens der Schulleitung, der Lehrerschaft und der Schülerinnen und Schüler wuchs schnell. Es wurde ein festlicher Abend mit viel Tanz, Musik und Spaß. Zur Vorbereitung auf den großen Abend wurden sogar Tanzkurse angeboten, um erste Grundschrirte für Walzer oder Discosamba zu erlernen. Den teilweise noch recht jungen Schülerinnen und Schülern war die Freude am Tanz deutlich anzumerken. Der Winterball wurde mit dem Eröffnungs-walzer „Carol for the bells“ feierlich gestartet und gestaltete sich in der winterlich romantischen Atmosphäre für die Gäste und letztendlich auch für die Veranstalter erfolgreich. Der Abend wurde durch Solo-Beiträge auf dem Klavier, dem Cello, der Geige und durch Gesang musikalisch bereichert. Dazwischen bot sich immer wieder Gelegenheit zum Tanzen. Auch das Speisenangebot fand Anklang und brachte positive Rückmeldungen.

(Bericht: Goslarsche Zeitung)

Als weiteres Highlight gab es eine Show im Forum

CvD: Artisten und Musiker begeistern

Mehr als 200 Zuschauer im Forum der Goldenen Aue

Von Joachim Dürich

Goslar. Mit ihrer fesselnden „Show of Unique Artist“ aus Musik, Tanz und Akrobatik haben die Schüler des CvD-Gymnasiums mehr als 200 Zuschauer im Forum ihrer Schule begeistert. Der Abitur-Jahrgang 2018 freute sich, als Ausrichter talentierte und hoch motivierte Schüler mit ihren Vorführungen zu präsentieren, die Maurice Hanke und Tim Schröder am Donnerstagabend informativ und locker moderierten.



Starke Turnshow

Nach dem herrlich synchronen Schlagzeug-Battle von Johannes Marks und Florian Gutnoff zeigte die zwölfjährige Lena Bögershausen ihre beeindruckende Turnshow mit einer speziellen Choreografie in perfektem Stil. Aus Amerika nach Goslar brachte die Vokalgruppe des CvD das Lied „Bring me little water“ mit – bezaubernd.

Mit dem Mancini-Hit „Anywhere the heart goes“ spielte sich Nicole Horn auf dem E-Piano in Laune und begeisterte mit einem Lied von Aerosmith. Kunstradfahren kann so leicht aussehen – aber nur, wenn man es so gut kann wie Isabell Kathrin Schmidt, Erik von Drachenfels und Luana Weizel, die alle beim RC Othfresen trainieren. Luca Tania Schulze ist am 17.März beim Vorkasting zu „The Voice of Germany“ eingeladen. Vorab brillierte sie vor ihren Mitschülern. Der berühmte Pachelbel-Kanon in D-Dur wird erst richtig schön, wenn er von Carla Debbeler, Natalia Engels, Frauke Nickel und Finnja Marks so stilgerecht und charmant wie auf der CvD-Bühne dargeboten wird.

Spannende Tanz-Choreografien zeigten Milena Lorenz und Josefine Kaiser mit gekonnten Stilelementen aus unterschiedlichen Richtungen. Sie fesselten ihr Publikum enorm. Auch die Funkenmariechen Felicia Seita, Marina Kiefer und Denise Mengeler waren ein Glanzlicht.

Akrobatinnen-Trio

Chor und Orchester spielten wie wenige Tage zuvor im Konzert nochmals ihre begeisternden Stücke in bester Performance. Turnerisch und akrobatisch beeindruckten Jamie-Lee Märsch, Finnja Marks und Larissa Schumacher. Barock vom Feinsten bot Frauke Nickel auf der Altflöte mit Klavierbegleitung von Anja Berger in vier Sonatensätzen, bevor Olivia Kwiatkowski mit „Perfect“ und ihrer soulig-schönen Stimme solistisch gefiel. Höchstes Können auf dem Akkordeon bewies Eva Debbeler, die schon beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ bis in den Bundesentscheid kam und Förderpreisträgerin sowie Stipendiatin ist. Mit ständigem Zwischenapplaus und langem stehenden Abschlussbeifall dankten es die Zuschauer.



Neues aus den Fachgruppen:

Sport:

Wie immer waren die Sportler sehr aktiv und erfolgreich: Lange vorbereitet wurde die Teilnahme am Altstadtlauf. Die vom Elternverein und der Volksbank gesponserten hellblauen T-Shirts trugen sicher zum Gelingen bei.

Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums sind beim 29. Goslarer Altstadtlauf auf den ersten Plätzen

Am 06.05.2018 fand der 29. Goslarer Altstadtlauf im Herzen der Innenstadt und bei strahlendem Sonnenschein statt. Die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge des Christian-von-Dohm-Gymnasiums (CvD) beanspruchten durch ihre zahlreiche Teilnahme mit 113 Läufern und Läuferinnen den Altstadtlauf für sich und belegten in vielen Kategorien die vordersten Plätze.

Um 9.30 Uhr startete der Altstadtlauf für die Teilnehmer des CvDs mit dem Zehnkilometerlauf. Dieser Herausforderung stellen sich drei Schüler und zwei Mitglieder des Lehrkörpers mit Bravour. In der Mannschaftswertung konnten sie für einen hervorragenden dritten Platz auch einen Pokal in Empfang nehmen.

Um 12.05 Uhr startete der Jahrgang 2007 und um 12.25 Uhr die Jahrgänge 2006-2003 zum Zweikilometerlauf. Die jüngsten Schülerinnen und Schüler des CvDs erzielten die vorderen Plätze in ihren Jahrgängen. Alle Schülerinnen und Schüler trugen voller Stolz und Freude die hellblauen Trikots ihrer Schule und waren begeistert von dem sportlichen Wettkampf mit ihren Klassenkameraden, der sich durch das faire Miteinander aller Teilnehmer auszeichnete.

Im Rahmen der Vorbereitung, am Streckenrand und sogar auf der Strecke selbst wurden die Schüler und Schülerinnen tatkräftig von Eltern, Freunden und Lehrkräften begleitet und unterstützt.

Die sportliche Veranstaltung regte die Schülerinnen und Schüler zu Höchstleistungen an, die sich auch im anschließenden Fünfkilometerlauf deutlich wurden. Teilnehmen durften alle Schüler und Schülerinnen ab dem Jahrgang 2008. So beanspruchten die Schüler und Schülerinnen des CvD auch in



dieser Kategorie in vielen Altersgruppen die vordersten Plätze für sich.

Auch Vertreterinnen der Lehrkräfte des CvD beteiligten sich am Fünfkilometerlauf, sodass die Schülerinnen und Schüler eine motivierende Begleitung auf der Strecke hatten. Darüber hinaus erzielten die Lehrkräfte des CvDs ebenfalls Bestleistungen in ihren Altersklassen. Bei den Frauen konnte mit der Belegung der Plätze 5 bis 9 in der offenen Wertung sogar die Hälfte aller Top-Ten-Platzierungen beansprucht werden. Alle diese starken Ergebnisse trugen dazu bei, dass hier in der Mannschaftswertung der 2. Platz erreicht und mit einem weiteren Pokal belohnt werden konnte.

Insgesamt war der 29. Goslarer Altstadtlauf wieder ein herausragender und erfolgreicher Wettkampf für die Teilnehmer des CvD, der von der Motivation und der Freude der Schülerinnen und Schüler getragen und geprägt wurde. Auch ist an dieser Stelle nochmals die unglaubliche Teilnehmerzahl von 113 hervorzuheben. Die Klasse 7.3 war mit den meisten Teilnehmern vertreten.

Abschließend gebührt ein besonderer Dank den fleißigen Helferinnen Frau Jendrzok, Frau Henze, Frau Joachim und Frau March sowie insbesondere Frau Janitzki, die nicht nur selbst erfolgreich am Lauf teilnahm, sondern auch die gesamte Veranstaltung für die Teilnehmer des CvD koordinierte und inszenierte. Ein großes Dankeschön für die Unterstützung möchten wir auch unserer Schulleiterin Frau Reichert aussprechen, die als Fan mit uns auf dem Marktplatz stand.



Bericht von Isabell March



Die Schwimmer waren sowohl bei Jugend trainiert für Olympia, als auch bei den Bundesjugendspielen erfolgreich.

Das Bild zeigt die beiden Kolleginnen Janitzki und Piatkowski, die das Ganze organisiert haben.

Wir danken an dieser Stelle besonders Frau Janitzki, die uns stets superschnell mit Berichten von sportlichen Highlights versorgt – vielen Dank!



Naturwissenschaften:

Roboter erobern das CvD –
Übergabe von 10 Lego Mindstorms Bausätzen an die
Informatik-AG am 20.12.2017

Nahezu jedes Kind kennt die Lego-Steine, die sich der Gründer der Lego-Gruppe – Ole Kirk Christiansen – im Jahr 1958 patentieren ließ. Glaubt man den Angaben der firmeneigenen Homepage, so besitzt jeder Mensch auf der Welt im Durchschnitt 80 Lego-Steine.

Dass das digitale Zeitalter auch diesen Klassiker des Kinderzimmers erreicht hat, beweisen die Lego Mindstorms Bausätze. Dabei handelt es sich um einen Roboter-Bausatz, dessen Kernstück ein programmierbarer Legostein sowie Elektromotoren und Sensoren sind, um interaktive Systeme zu programmieren.



Im Durchschnitt kostet ein solcher Bausatz 300 €. Die enorme Summe von 3000 € konnte nur durch umfangreiches Sponsoring aufgebracht werden.

So bedankten sich Frau Reichert sowie Herr Buchholz und Herr Rinke von der Informatik-AG bei Sascha Göritz vom Elternverein, Claudia Bartsch vom Verein Jungforscher, Dr. Joachim List sowie der Fa. W.S. Mietwagen, die als Einzelspender unterstützten, und schließlich der Fa. Breustedt, die die Bausätze mit Rabatt besorgte.

Genutzt werden die Bausätze im Rahmen des naturwissenschaftlichen Nachmittags mit Schwerpunkt der Informatik-AG



Natron-Vulkan trifft Kartoffel-Batterie

Zwölfklässler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums bieten Grundschulern naturwissenschaftliche Workshops

Von Corinna Knoke

Goslar. Kartoffeln, Natron und grüne Lebensmittelfarbe – nein, das Christian-von-Dohm-Gymnasium (CvD) hat die Viertklässler der Grundschule Sudmerberg nicht zu einem Kochkurs begrüßt, sondern zu einem naturwissenschaftlichen Workshop. Im Rahmen ihres Seminarfachs laden die 23 Schüler aus dem 12. Jahrgang immer wieder Grundschüler ein, um ihnen kindgerecht die Naturwissenschaften näherzubringen.



Komplexe Themen

Ihr Seminarfachlehrer Norbert Rinke erklärt, dass die Gymnasiasten sechs Experimente zu dem Oberthema Nachhaltigkeit geplant haben. „Wir haben uns ziemlich viele Gedanken gemacht, wie wir den Grundschülern das komplexe Thema näherbringen können. In Stationen bauen wir mit den Kindern Kartoffel-Batterien, recyceln Papier und lassen einen Vulkan ausbrechen“, erklärt der Gymnasiast Jan Laudan. Bei den Grundschülern kamen der Mini-Vulkan und ein kleines Haus, das künstliche Intelligenz veranschaulicht, am besten an, wie die Viertklässler Ida Prause und Joshua Meuser erzählen.

Martin Müller-Flotho aus dem 12. Jahrgang berichtet, dass sich die Grundschüler ziemlich interessiert gezeigt haben. „Es war zwar anstrengend, alles vorzubereiten, aber es macht Spaß, den Jüngeren unsere Projekte zu erklären. Wir konnten ihnen auch einige Fragen über die Schule beantworten, denn einige der Viertklässler planen, später auf das CvD zu gehen“, sagt er.

Dem 18-jährigen Lukas Jürß fällt zudem auf, dass die Grundschüler mit viel Kreativität dabei sind und gute Ideen haben. „Das zeigte sich besonders beim explodierenden Vulkan“, erzählt der Zwölftklässler Jonas Fellmann. „99 Prozent der Kinder konnten sofort etwas mit Natron anfangen und es mit Kuchen in Verbindung bringen, der schließlich mit Hilfe von Natron aufgeht“, berichtet er weiter.

Beide Seiten profitieren

Bei seinem letzten Seminarkurs kam Norbert Rinke auf die Idee, dass seine Oberstufenschüler mit Grundschülern zusammen-arbeiten. „Da profitieren beide Seiten davon. Die Viertklässler erfahren etwas über Naturwissenschaften und meine Schüler lernen, wie sie Stoff vermitteln und ihre Projekte vorstellen. Das kann später bei Bewerbungsgesprächen von Vorteil sein“, erklärt Rinke. Dem Klassenlehrer sagt, dass das Angebot gut bei den Grundschulen ankomme. Noch bis zu den Osterferien bieten die Zwölftklässler die naturwissenschaftlichen Workshops an und es seien alle ausgebucht



Streuobstwiese mit Lehrcharakter

Birkenhofstiftung und CvD-Gymnasium richten Areal zwischen Hubertusweg und Immenröder Straße her

Von Frank Heine

Goslar. Was aufmerksamen Spaziergängern zunächst wie ein Kahlschlag auf einem über Jahre naturbelassenen Grundstück vorkam, entpuppt sich als ökologisches Vorzeige-Projekt mit Lehrcharakter. Auf dem knapp 10.000 Quadratmeter großen Areal zwischen Hubertusweg und Immenröder Straße legt die Birkenhof-Stiftung eine Streuobstwiese an und kooperiert künftig mit der Umwelt-Arbeitsgemeinschaft des CvD-Gymnasiums.

Fragezeichen über Fragezeichen bildeten sich vor dem geistigen Auge eines Anwohners, als er im Februar das Roden der Bäume und das Entfernen der mannshohen Brombeerhecken mit schwerem Gerät sah. Heidrun und Frank Tatge vom nahen Birkenhof geben Entwarnung und verraten, was nach dem Schnee auf dem Grundstück von der Größe eines Fußballfeldes passieren soll.

Die Fläche hatten sie demnach schon 2016 ohne konkretes Ziel erworben. Beim städtischen Neujahrsempfang trafen die Tatges auf Annegret und Stefan Kutsche. Das inzwischen pensionierte Lehrer-Ehepaar, bekannt durch diverse Sozialprojekte und jüngster Träger des Goslarer Karl-Wiehenkel-Preises für besonderen ehrenamtlichen Einsatz für die Seniorenarbeit, brachte die Idee für eine Umwelt-Kooperation mit dem CvD-Gymnasium zum Reifen.

Der Plan ist: Etwa 90 junge Bäume sollen auf der Wiese neben den stehen gelassenen Sauerkirschen angepflanzt werden – neben Kirschen auch Pflaume, Birne und vor allem Apfel. Die Ernte soll im Hofladen vermarktet werden. Ein ortsansässiger Imker hat laut Tatges auch schon angefragt. „Die Untersaat gestalten wir deshalb bienenfreundlich“, sagt Frank Tatge.

Für die CvD-Gymnasiasten ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Betätigung, erklärt Biologielehrer Norbert Rinke. Neben der praktischen Arbeit wie der Hilfe beim Anlegen



der Obstwiese und dem Bau von Fledermaus- und Steinkauzkästen sowie Insektenhotels könnten Oberstufen-Schüler später etwa eine Facharbeit über Artenvielfalt oder Wildbienen schreiben – nur zwei Beispiele, die Rinke nennt. Er ist überzeugt: „Das Projekt ist ein Glücksgriff sondergleichen.“

Bis es so weit ist, gibt es allerdings noch allerhand zu tun. Für den 3. April – den letzten Tag der Osterferien – ist bereits ein Arbeitseinsatz angesetzt. Und auch die bisherige Arbeit war nicht immer ganz ohne. „Einigen Zeitgenossen hat das Grundstück offenbar auch als wilde Müllkippe gedient“, erinnert sich Frank Tatge an weniger schöne Augenblicke bei der Herrichtung des Areals zurück. Für den Landkreis Goslar steht die ökologische Qualität der Umwandlung einer Obstplantage in eine Streuobstwiese, wie sie bei der Unteren Naturschutzbehörde beantragt wurde, jedenfalls außer Frage. Deshalb hat die Behörde laut Sprecher Maximilian Strache auch die erforderliche Ausnahmegenehmigung von der Gehölzschutzsatzung erteilt.

Geschichte

Über die Aktivitäten zum Reformationsjubiläum haben wir ausführlich berichtet. Hier der Bericht über die Abschlussveranstaltung:

Reformationsbotschaften im bunten Gewand

Vielerlei Veranstaltungen zum 500. Jubiläum des Thesenanschlages boten in der Kaiserstadt eine breite Interpretationspalette

Nun ist es also vorbei, das Reformationsjubiläum – zur Feier des 500. Jahrestages des wahrscheinlichen Thesenanschlages durch Martin Luther an das Schlosskirchenportal in Wittenberg hatten die Goslarer Kirchengemeinden einen bunten Reigen an Feierlichkeiten angeboten (*die GZ berichtete*).

Der Nachmittag des Reformationstages war in der Marktkirche einem Orgelkonzert für Kinder gewidmet. Denn: Auch Luther war einmal Kind und musste seinen Eltern und Lehrern



gehörten. Franziska de Vries, in mittelalterlich anmutendem Gewand, und ihr Ehemann Gerald an der Orgel ließen in diesem Erzählkonzert mit spannender und ungewöhnlicher Orgelmusik aus der Feder von Christiane Müller-Ostertun Luthers Lebensweg hin zum Veränderer der Kirchengeschichte für die vielen Kinder deutlich werden.

Die Frankenberger Kirchengemeinde hatte einen gut besuchten Gottesdienst zum Thema Freiheit angeboten – einer der Haupttexte Luthers beschäftigt sich ja mit „der Freiheit eines Christenmenschen“. So stellten Menschen aus der Gemeinde ihre Gedanken und Überzeugungen zum Thema Freiheit dar, in deutscher und in ihrer Landessprache. „Für mich ist Freiheit, jeden Tag die Wahl zu haben, mich neu entscheiden zu können und einen freien Willen zu haben“, war eine vorgetragene Position, „unabhängig, nicht gefangen zu sein und ein Leben in Glück, Frieden und Leichtigkeit zu führen, ohne ständig kontrolliert und manipuliert zu werden“, eine weitere.

Projektarbeiten zu sehen

Vorher hatten Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm Gymnasiums ihre bereits vorgestellten Projektarbeiten erneut präsentiert. In der voll besetzten Frankenberger Kirche begrüßte der Hausherr, Pastor Ulrich Müller-Pontow, die Anwesenden und wartete gleich mit einer guten Nachricht auf: Das viel beachtete Triptychon kann als Dauerleihgabe in der Frankenberger Kirche verbleiben, um damit an die außergewöhnliche Leistung der Schülerinnen und Schüler des Kunstkurses von Karin Kniep zu erinnern und die Reformation auch über das Jubiläum hinaus wach zu halten. Dann war eine Modenschau der siebten Klassen ebenso zu sehen wie Alexander Felden, der von der Kanzel als Luther Auszüge aus den Tischreden zum Thema Idealbild der Frauen las. Dass der große Reformator den Frauen im gesellschaftlich-wissenschaftlichen Leben jede Gleichberechtigung absprach und sie „nur“ als Hausfrau und Mutter sah, löste im Publikum so manches Kopfschütteln aus – auch wenn Luther zugute gehalten werden muss, dass er damit dem Zeitgeist entsprach und er die Frauen zumindest von ihrem Dasein als Nonne befreite.



Theater und Singspiel

Insofern war das sich anschließende Theaterstück „Die Frauen in der Reformation“ ein Beweis für die Fehleinschätzung Luthers. Fünf historische Frauenpersönlichkeiten, die in ihrem Wirkungsbereich maßgeblich für die Verbreitung reformatorischer Ideen gesorgt hatten, trafen sich fiktiv in Goslar, um über ihre Sorgen und Nöte einerseits, aber auch um über ihre Erfolge und Schicksale zu sprechen. Bei den fünf Frauenfiguren handelte es sich um Anna von Mansfeld (gespielt von Annika Bischoff, die auch Regie führte), Felicitas von Selmpitz (gespielt von Hermine Brembt), Catharine Mosbach (gespielt von Josephine Schmidt), Anna von Stolberg (gespielt von Lina Mende) und Ottilie Müntzner (gespielt von Esther Kuhn). Den Abschluss bildete ein stimmungsvolles Luther-Singspiel des Schulchores, unter der Leitung von Anja Sarstedt.

Die Grundschule Hahndorf beschloss gestern Vormittag den Reigen der Reformationsfestivitäten mit einem Spiel der dritten Klasse zu Luthers damaliger Wirkung, das Schulleiterin Astrid Nitsch und Pfarrer Thomas Exner erarbeitet hatten. Begeisterte Kinderaugen im Publikum und auf der „Altarbühne“ der Kirche St. Kilian machten deutlich, dass die intensive Probenarbeit sich lohnte. Und dass Kinder und Erwachsene seit Luther auch Rechte haben, Recht auf Gottesdienst und das Recht auf Bibellesen, denn „Gott hat alle Menschen lieb, ohne dass ich etwas dafür tun muss“ – so die zentrale Botschaft der Reformation, die seit 1517 die Welt nachhaltig verändert hat. (Red. GZ)

Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm Gymnasiums gestalten die zentrale Feier zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2018 mit

Am diesjährigen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus gedachte der Verein Spurensuche sowie das Bündnis gegen Rechts den Opfern des Nationalsozialismus. Unter großer Anteilnahme erinnerten mehrere Redner an die Opfern von Verfolgung und Gewalt und mahnten an dem Ort, an dem einst das Außenlager des KZ Buchenwald gestanden



hatte, dass die Erinnerung an jene schrecklichen Taten nicht zum Erliegen kommen dürfe.

Besonders die Menschlichkeit und Stärke eines Insassen namens Walter Krämer, der im KZ Buchenwald als Leiter der Krankenbaracke unzähligen Menschen das Leben rettete, stand im Zentrum eines Beitrags, den zwei Schüler sowie eine Schülerin des Christian-von-Dohm Gymnasiums im Zusammenspiel mit dem Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk vortrugen. Krämers Einsatz für das Leben von Verfolgten und Gepeinigten an einem furchtbaren Ort führte schließlich zu seiner Verlegung ins Außenlager nach Goslar sowie zu seiner feigen Erschießung. In Yad Vashem wird er seit 1999 als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt.

Der nachfolgende Beitrag veranschaulicht sehr eindringlich, weshalb nach Walter Krämer zu Recht eine Straße in Jürgenohl benannt werden soll.

Dr. Oliver Junk:

Am 19. Dezember 2017 hat der Rat der Stadt Goslar beschlossen, eine Straße in Jürgenohl nach Walter Krämer zu benennen. Der Verein Spurensuche hat eine Kooperation mit dem Christian-von-Dohm Gymnasium und erforscht die Geschichte Walter Krämers.

Was macht Walter Krämer eigentlich *erinnerungswürdig*?

Tim Schröder:

Walter Krämer hat an einem schrecklichen Ort, der von Inhumanität, Gewalt und Terror gezeichnet war – dem Konzentrationslager Buchenwald – Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft bewiesen!

Er wurde am 28. Februar 1933 als politischer Gefangener inhaftiert, weil er der KPD angehörte. An diesem Tag wurde die Reichstagsbrandverordnung verkündigt, die die Grundrechte außer Kraft setzte und den Nationalsozialisten die Macht gab, ihn so wie tausend Andere ohne richterlichen Beschluss zu inhaftieren. Krämer blieb bis zu seinem Tod ein Gefangener.

Obwohl er eine Ausbildung zum Schlosser absolviert hatte, eignete er sich im KZ Buchenwald medizinische Kenntnisse und Fähigkeiten an, die zahlreichen Inhaftierten das Leben erleichterte und sogar rettete.



Dr. Oliver Junk:

Mit seinem Einsatz für das Leben der KZ-Häftlinge bewies Walter Krämer auch Solidarität mit seinen Häftlingen und für uns heute unvorstellbaren Mut, denn er setzte damit doch auch sein eigenes Leben aufs Spiel.

Freya Gunder:

Walter Krämer hat unter Einsatz seines Lebens und unter Missachtung der Lagerordnung jüdischen und russischen Gefangenen geholfen.

Er brachte den Unglücklichen Nahrung, Decken und Medikamente ins so genannte „Kleine Lager“, in dem Juden und Russen gesondert inhaftiert waren; denn diese Menschen wurden nach der NS-Ideologie als minderwertig eingestuft und sollten durch Hungerrationen, Gewalt und Arbeitseinsatz getötet werden.

Entgegen der herrschenden Meinung betrachtete Krämer Juden und Russen als Mitmenschen, für die er sich als Leiter der Krankenbaracke verantwortlich fühlte.

Ein 17jähriger Patient namens Arthur Radvansky wurde beispielsweise von Krämer heimlich operiert. Als Jude hätte er keinen Anspruch auf medizinische Hilfe gehabt.

Ein anderer Überlebender aus Buchenwald – Jakob Silberstein – berichtet davon, dass Krämer nachts ins kleine Lager kam und Medikamente gegen Typhus verteilte.

Auch weigerte sich Krämer, falsche Diagnosen zu stellen, die für die Gefangenen den Tod bedeutet hätten.

Als im September 1941 sowjetische Offiziere nach Buchenwald gebracht wurden, sollte Krämer den Vorwand für deren Exekution liefern und Tuberkulose bescheinigen. Er ließ sich jedoch nicht instrumentalisieren, um sein eigenes Leben zu retten.

Hätte Krämer sich konform verhalten und als Kapo und Handlanger der SS deren Willen erfüllt, so wäre er nicht als Strafmaßnahme nach Goslar gebracht und dort erschossen worden, sondern am Leben geblieben. Aber diese Grenze der Humanität zu überschreiten, war er nicht bereit.

Dabei handelte er nicht aus politischer, ideologischer oder religiöser Überzeugung, sondern aus einem Gefühl des Mitleids und der Menschlichkeit heraus. Gerade diese Menschlichkeit Walter Krämers ist es, die uns heute berührt und als Vorbild dienen sollte.



Dr. Oliver Junk:

Das Gedenken an Walter Krämer ist in Goslar seit 2002 lebendig. In jüngerer Zeit wird seine Courage aber auch über die Grenzen Goslars hinaus gewürdigt.

Kevin Lömker:

Der Staat Israel hat am 20.10.1999 Walter Krämer die größte Ehre zuteil werden lassen:

- In *Yad Vashem* – der weltweit größten Holocaust Gedenkstätte in Jerusalem – wird er als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt.

Damit würdigt Israel all jene, die nicht gleichgültige Zuschauer waren, sondern Menschen jüdischen Glaubens in Not und Verzweiflung halfen. Nur 601 Deutsche von insgesamt mehr als 25.000 Personen haben diesen Ehrentitel bis heute erhalten. Dabei spielt die Anzahl der Geretteten keine Rolle. Sie werden in Yad Vashem durch einen Baum, eine Medaille sowie eine Gedenktafel verehrt und erhalten auch posthum die Ehrenbürgerschaft des Staates Israel.

- Außerdem erinnert die Stadt *Hannover* durch einen Stolperstein an Walter Krämer – und zwar an der Stelle, an der sich die Parteizentrale der KPD befand.
- Seine Geburtsstadt *Siegen* hat eine Porträt-Stele auf dem Walter-Krämer-Platz aufgestellt.
- Das *KZ-Buchenwald* hat 2011 eine Ehrentafel anbringen lassen.
- In *Goslar* erinnert seit 2002 ein Gedenkstein an das Außenlager des KZ Buchenwald.

Mit der Namensgebung einer Straße löst die Stadt Goslar das Anliegen Yad Vashems in doppelter Weise ein: den Opfern einen Namen zu geben und die Retter zu würdigen bzw. die Erinnerung an all jene wachzuhalten.

In der Person Walter Krämers sind Opfer und Retter vereint.



Dr. Oliver Junk:

Walter Krämers Mut, seine Werte nicht zu verleugnen und Menschlichkeit zu beweisen in einer Zeit, die von Verbrechen gegen die Menschlichkeit geprägt war, zeigen seine charakterliche Größe und Haltung, die er selbst im Konzentrationslager nicht verlor.

Gerade weil diese Überzeugung Krämers zu seiner feigen und hinterlistigen Ermordung durch die NS-Schergen führte, sollte er uns heute – in Zeiten des zunehmenden Fremdenhasses – Vorbild und Ansporn für unser eigenes Handeln sein.

(Bericht: Dr. Silke Köstler-Holste)



Der Holocaust: Lernen fürs Lehren in Yad Vashem

Dr. Silke Köstler-Holste vom CvD-Gymnasium besucht einprägsame Fortbildung in Jerusalemer Gedenkstätte – Überlegungen für Projekte

Von Frank Heine

So viele Fotos. Lächelnde Gesichter. Ernste Gesichter. Vor allem junge Gesichter. Und jedes Gesicht im Museum hat einen Namen, den eine Stimme später im unterirdisch angelegten Denkmal für die Kinder in verschiedenen Sprachen und mit markanter Betonung nennt. In Endlosschleife. Immer wieder. Es braucht drei Monate, um alle Namen wiederzugeben.

Wer das Mahnmal für 1,5 Millionen durch Nazi-Schergen ermordete Kinder in der Gedenkstätte Yad Vashem besucht und nicht berührt ist, hat kein Herz. Auf Dr. Silke Köstler-Holste, die am CvD-Gymnasium Geschichte und Deutsch unterrichtet, hat dieser Ort den mächtigsten Eindruck hinterlassen. Zusammen mit 19 anderen Lehrern aus Niedersachsen hat sie Yad Vashem besucht – im beruflichen Auftrag (siehe Kasten). „Programm gab es rund um die Uhr“, sagt sie, „es war die intensivste Fortbildung, die ich je mitgemacht habe.“

Besonders und wichtig

Der Ort. Das Thema. Die personelle Betreuung. Alles war besonders. Und besonders wichtig. Auch das Ziel: „Die Erinnerung an den Holocaust soll nicht verblassen“, sagt Köstler-Holste. Wer sich ins Herz des jüdischen Gedenkens begibt und mit den Nachfahren der Opfer ins Gespräch kommt, fühlt das Leid. Sie sieht aber auch „phantastisch konzipierte Ausstellungen“, kommt an „erstklassig aufbereitete Quellen“ – und erlebt ein Land, das höchste Sicherheitsvorkehrungen im Alltag als normal empfindet. Ein deutscher Gast will ein Foto mit dem bewaffneten Zivilpersonal an der Klagemauer? Kein Problem. Mehr als ein Dutzend junge Frauen und Männer posieren lächelnd mit ihm – und mit ihren geladenen Maschinenpistolen.

Eigentlich nur Randnotizen wie ein koscheres McDonald's-Restaurant, aber sie formen ein Bild. Im Lehrer-Fokus stehen aber andere Dinge: Wie lässt sich der schwer verdauliche



Lernstoff Holocaust im Unterricht im fernen Deutschland altersgerecht entfalten? Wie ist die Sicht der zweiten und dritten Generation auf die Shoah? Aus Jerusalem hat Kötler-Holste umfangreiches Material, interessante Perspektiven und ungezählte Experten-Tipps nach Goslar mitgenommen. Zum Beispiel den Blick von Opfer und Täter auf die Deportationen: Wie erlebt SS-Mann Paul Salitter einen „Judentransport“, der am 11. Dezember 1941 aus Düsseldorf nach Riga ins Ghetto startet und den Hilde Sherman als Gefangene mehr als 50 Jahre später aus Zeugensicht schildert?

Qualen, Schläge, Mord

Die 1007 im Zug eng gepressten und höllischen Durst leidenden Menschen vom Säugling bis zum Greis werden für den Aufpasser zum Organisationsproblem, weil Zeiten einzuhalten sind und wenn Wagen falsch rangiert werden. Die Letten sind offenkundig Brüder im SS-Geiste und Bestätigung zugleich: „Ihr Hass gilt insbesondere den Juden. Sie haben sich ... sehr ausgiebig an der Ausrottung dieser Parasiten beteiligt.“ Ungewissheit, Kälte und Hitze im Wechsel, Beschimpfungen, Schläge, Quälereien, Mord – all das erlebt die junge Ehefrau, die fünf Tage vor ihrer Deportation geheiratet hatte.

Zum Beispiel den Kalender des Lebens: Die Geschichte der Familie Herschel geht richtig an die Nieren und rührt wohl auch Hartgesottene zu Tränen. Die niederländischen Juden Nico und Amy Herschel vertrauen ihren im Dezember 1942 geborenen Sohn Tswi als Baby zwei Frauen an, die ihn aus dem Ghetto schmuggeln. Sie legen Erinnerungen für ihren Sohn an, der bei Pflegeeltern überlebt, während die Eltern im Vernichtungslager Sobibor umkommen. Der Junge liebt seine neue Mama und seinen neuen Papa, mit denen er nur gute Erfahrungen hat. Im Mai 1945 steht plötzlich seine Großmutter Rebekka vor der Tür, die sich im Untergrund versteckt hatte. Sie verlangt ihr Enkelkind zurück, das später mit seiner guten Meinung über die „Täter“ auf Unverständnis bei seinen Glaubensgenossen stößt – Schicksale, die zu erzählen, es wert sind.



Kunst / Musik / Theater

Zwölfklässler des CvD-Gymnasiums planen Kunstausstellung in den Harzkliniken

Von Corinna Knoke

Goslar. Kunstwerke, die nur im Regal versauern, das fand Karin Kniep zu schade. Deswegen kam die Lehrerin des Christian-von-Dohm Gymnasiums (CvD) auf die Idee, die Plastiken ihrer Zwölfklässler in einer Ausstellung in den Harzkliniken Goslar zu zeigen, damit möglichst viele Menschen die Arbeiten sehen.

In ihrem Kunstleistungskurs erstellten sie Skulpturen zum Thema Bewegung. Die Werke sollen ab Freitag, 2. März, für einen Monat in ausgestellt werden. Für den Tag davor hatten die Schüler ab 18 Uhr eine Eröffnungsfeier im Foyer des Krankenhauses geplant.

Vorgabe fürs Abitur

Kunstlehrerin Karin Kniep berichtet, dass es eine Vorgabe für das Zentralabitur sei, Plastiken zu entwerfen, die Menschen in Bewegung thematisieren. Dazu arbeiteten die Schüler mit Ton und realisierten ihre Ideen. Bei der Umsetzung half ihnen der plastische Künstler Yaser Alomari. Er goss zudem die Figuren, damit sie dauerhaft konserviert werden können. In ihrem Unterricht ist Kniep sogar noch etwas über die Vorgaben hinaus gegangen. „Mir war es wichtig, dass sich meine Schüler dem Thema zudem auf eine abstrakte Weise nähern“, erzählt sie.

Die 18-jährige Frauke Nickel erklärt, wie das aussah: „Zuerst haben wir mit Strohhalmen experimentiert, sie mit Heißkleber aneinandergesetzt und in Formen geschnitten. Als alles stimmte, haben wir unsere Werke mit Kunststoffröhrchen aus dem Baumarkt nachgebaut.“ Die Schülerin Milena Lorenz setzt sich in ihrer abstrakten Plastik mit der Entwicklung von Rhythmus im Raum auseinander. Kniep erklärt, dass das Werk der 17-Jährigen dem Betrachter große Assoziationsfreiräume bietet, die von der Bewegung einer Raupe bis hin zur Visualisierung musikalischer Töne reichen.



Die angehende Abiturientin Finnja Marks ließ sich von ihrem Hobby inspirieren. „Ich turne in meiner Freizeit gerne und deswegen wollte ich davon eine klassische Bewegung für meine Plastik nehmen“, erzählt sie. Zuerst beschränkte sich das Projekt der Schüler nur auf den Kunstunterricht, schließlich weiteten sie es aber in ihr Seminarfach aus. „Aufgeteilt in kleinere Arbeits-gruppen haben wir in diesem Unterricht die Ausstellung geplant. Wir haben alles selbst organisiert, vom Kontakt mit dem Kooperationspartner, bis hin zur Pressearbeit“, erzählt Frauke.

Kompetenzen erwerben



Die Schüler wollten die Eröffnungsfeier musikalisch und tänzerisch umrahmen. Der 16-jährige Julian Holz spielte auf seinem Cello. Passend zum Thema Bewegung führten Camilla Dal Pos und Milena Lorenz einen Tanz auf. Beide Schülerinnen tanzen bei den J.E.T.s, einer Jazz- und Modern-Dance Gruppe. „In der ganzen Planungszeit konnten die Schüler viele Kompetenzen erwerben, die für ihr späteres Berufsleben

wichtig sind. Dort gehört es dazu, Projekte zu planen und Veranstaltungen zu organisieren“, sagt Karin Kniep.

In ihrem Kunstkurs wagten sich die Schüler auch an abstrakte Figuren.

Der 18-jährige Florian Gutnoff war für die Pressefotos zuständig.



Langer Beifall für viel musikalische Arbeit

55 junge Musizi gestalten ein Weihnachtskonzert

Von Joachim Dürich

In die voll besuchte Marktkirche brachten die 40 Chorsänger und 15 Instrumentalisten vom Christian-von-Dohm Gymnasium adventliche Stimmung mit einem breit gefächerten Programm anspruchsvoller Werke. Unter der versierten Gesamtleitung von Franziska de Vries begeisterten alle Interpreten gleich eingangs mit „Wieder naht der heilige Stern“ in bester harmonischer Abstimmung klangschön und voller innerer Überzeugung.

Die Jüngsten dabei

Die jüngeren Choristen der Chorklasse Anja Sarstedt gefielen in ihren oft kanonischen Liedern, dann aber auch in bekannter Literatur, wie „Leise rieselt der Schnee“ und „Fröhliche Weihnacht überall“.

Mit „The little light of mine“ eröffneten die schon erfahreneren Sängerinnen und Sänger des Chores (Leitung de Vries) gospelnd mit Cajón-Rhythmikunterstützung sehr schwungvoll, um dann mit drei verschiedenen Sätzen über das schlesische Marienlied „Maria durch ein Dornwald ging“ bestes Können zu beweisen. Auch hier gefielen die Instrumentalisten des Kammerorchesters (Leitung Emma Noll) in ihrer feinfühligem Gestaltung, ebenso wie in den Liedbegleitungen.

Ergreifendes Ensemble

Mit einer Pretiose, dem vertonten Kirchenlied „Die Nacht ist vorgedrungen“, das sehr viele biblische Anspielungen, wie die zum Morgenstern, oder zum anbrechenden Tag nach durchweinter Nacht, enthält, erfreute ein Frauenstimmen-Ensemble mehrstimmig in ergreifender sakraler Schlantheit.

Zwei Instrumentalwerke für Querflöte und Truhenorgel bestachen im konzertant wohligen Fluss und bestem Verstehen der jungen Interpreten. Insgesamt war das fröhliche gemeinsame musische Gestalten der 55 CvD-Schülerinnen und



-Schüler ein Genuss, den alle Anwesenden stets mit anerkennendem Beifall belohnten.

Auch die zwei gemeinsam gesungenen Kirchenlieder zur kraftvoll-variierenden Orgelbegleitung des Propsteikantors Gerald de Vries brachten eine frohe Adventsstimmung in dieses vom Barock bis in die Neuzeit reichende Konzert, das mit John Rutters berühmten „Angel's Carol“ von 1980, wiederum von allen Musikern innig dargeboten, gefiel.

Der lange Beifall war Dank für das intensive Proben vorab und galt besonders der nun gezeigten Leistung.

„Es gibt keine schlimmere Lüge als das Glück“

CvD-Theaterensemble spielt die „Troerinnen“: Anklagendes Anti-Kriegs-Stück lässt das Publikum erschöpft und beeindruckt zurück

Von Sabine Kempfer

Der Krieg ist vorbei, es lebe der Krieg! Er scheint das Einzige zu sein, was überdauert; ein ewiger Kreislauf des Tötens, von Gewalt, Hass, Rache und Verzweiflung. Der Kreislauf des Krieges ist untrennbar mit dem Kreislauf des Lebens verbunden; wo Menschen leben, wird es wohl immer Kriege geben. Das lehrt die Geschichte, das lehren die Dichter, das zeigen die „Troerinnen“ in der Inszenierung des Theaterensembles vom CvD-Gymnasium.

Liegt es an der Schwere des Stoffs, dass die Premiere nicht ausverkauft war? Ist am Ende eines Tages die Komödie der adäquate Ausklang? Schade, denn die jungen Darsteller, die sich die Seele aus dem Leib spielen, hätten ein ausverkauftes Haus verdient. „Theater“ steht in Goslar nach dem Odeon nicht mehr drauf, aber es ist noch drin – es ereignet sich auf den Bühnen der Schulen, in denen Dramaturg Axel Dücker in Kombination mit Tanja Woitinas am CvD und Anette Steinberg am RG Bemerkenswertes aus den Jugendlichen herausholt.



Der klassische Tragödiendichter Euripides schrieb die Troerinnen im Jahr 415 vor Christi Geburt. Jean-Paul Sartre griff den antiken Stoff 1965 auf – die Anprangerung des Krieges, die Ironisierung der Götter und die Entlarvung der Gemeinplätze sollen den französischen Dramatiker besonders fasziniert haben. Das Kriegsgeschehen in der Welt und die latente Bedrohung, die von einem wie Donald Trump ausgeht, motivierten das CvD-Ensemble, dieses Stück zu spielen. Dass das Schlachtfeld einer Plastik-Müllhalde gleicht, bringt eine weitere moderne Facette ins Spiel.

Schicksal der Frauen

Es sind hier die Frauen, die im Mittelpunkt des Geschehens stehen. Troja wurde von den Griechen erobert, jeder kennt die Geschichte vom trojanischen Pferd. Alle Männer wurden getötet, die Frauen bleiben über, sie haben Väter, Männer und Söhne verloren, sind Kriegsbeute, hadern mit dem Schicksal, das auf sie zukommt, fragen sich, welches es sein wird. Am tiefsten fällt, wer am höchsten stand – Hekuba, Königin von Troja, wütet und zürnt, leidet und klagt an, so leidenschaftlich gespielt von Armita Salehi, dass es fast weh tut. Sie flüchtete erst vor zwei Jahren aus dem Iran, ist nah dran an dem, was sie da aufführt.

Der letzte glückliche Tag

Hekubas Tochter Cassandra soll versklavt werden und verbirgt ihre Rachegefühle hinter dem Wahnsinn – Mylene Pfeiler hat einen eindrücklichen Auftritt, schreiend, mit dunklen Augenrändern, Nietenederjacke und Selbstbau-Bomben. Auch Hekuba hadert. „Es gibt keine schlimmere Lüge als das Glück“, ruft sie; eine vernichtende Aussage, die sich auf den Mauerresten der zerstörten Stadt wiederfindet – Hekuba denkt im Leid an den letzten glücklichen Tag Trojas zurück.

Gänsehaut beschert auch Julia Boogaerts als Andromache, Frau von Hektor, die sich von ihrem todgeweihten Sohn verabschieden soll: Filip Sandte, mit zwölf Jahren der jüngste Darsteller, meistert eine Doppelrolle, er leitet ein und ist Trojas letztes Opfer. Das spielt er so glaubwürdig, dass seine Schwester im Publikum um ihn weint. Hekuba soll den Enkel



beerdigen („soviel Sorge, so viel Pflege, für nichts und wieder nichts“), für sie kann es nur eine Grabinschrift geben: „Hier liegt ein ermordetes Kind, das Griechenland Schrecken einjagte.“

Troja, der „Stolz Asiens“, ist dem Erdboden gleich gemacht, wie viele Städte nach ihr, bis heute. Das Trauerspiel endet ohne Hoffnung. „Führt nur weiter Krieg ihr blöden Sterblichen (...) Ihr werdet daran verrecken, alle“, heißt es, gefolgt von Rio Reisers Liedzeilen „Der Krieg, er ist nicht tot, der Krieg.“

Hoffnung? Erwächst höchstens daraus, dass dieses Ende schwer zu ertragen ist, dass es die, die nicht resignieren, zum Widerspruch reizt. Da ist dem Ensemble etwas gelungen.

Troja mit Krücke, Minister ohne Rat

Nach der Tragödie braucht es mehr Licht

Viel intensiver geht wirklich nicht: Eine Tragödie wie die „Troerinnen“ verlangt schon per se viel Kraft von ihren Akteuren. Wenn das nahezu komplette Theater-Ensemble auch noch durch diverse grippale und andere Infekte geschwächt ist und trotzdem faszinierend durchhält – à la bonne heure. Und wenn sich schließlich eine der Hauptrollen mit Gehhilfe durch alle vier abendlichen Aufführungen kämpft, ist das schier unfassbar willensstark.

Julia Boogaerts hatte sich vor zwei Wochen ein Band im Sprunggelenk gerissen, mit der Hektor-Witwe *Andromache* in der Vorwoche aber ausgerechnet eine Rolle im CvD-Theater, die nicht doppelt besetzt war. Nun könnte man meinen, eine Krücke im Kriegsstück? Das passt doch inhaltlich prima als szenische Aufwertung. Nein, es war keine dramaturgische Absicht, sondern böses Alltagshindernis – Respekt vor dieser und der anderen Leistung.

Wie auch immer: *Linda Quidde* alias *Hekuba* hatte am Samstag zum Abschluss vielen viel zu danken. Zur Belohnung gab es vom Publikum im ausverkauften und nachbestuhlten Forum verdient langen Applaus.



Lange verdient hat sich die Truppe eigentlich auch eine neue, dringend benötigte Traverse für Scheinwerfer zum Ausleuchten der Bühne. Bei einem „düsteren Stück“, so Theater-Chefin *Tanja Woitinas*, mag es noch angehen. Aber bei einem lichterem (Komödien-)Stoff? Eine pragmatische Lösung ist bereits gefunden: Für eine auch noch in einem Neubau des Schulzentrums Goldene Aue zu nutzende 5000 Euro teure Lösung schießt der Landkreis als Schulträger die Hälfte dazu. Für den Rest sucht das CvD-Gymnasium Sponsoren. Wer also mit seinem Geld zur CvD-Lichtgestalt werden und eine bemerkenswerte Truppe fördern mag, ist aufgerufen, sich im Sekretariat unter Telefon (05321) 375320 zu melden. Dort gibt es weitere Informationen.

Anmerkung: die Dohmianer unterstützen das Vorhaben mit 500 Euro.

Berichte aus der Lehrerschaft:



Auf dem Platz hat sie das Sagen: Sportlehrerin **Melanie Piatkowski** trainiert in Sachsen-Anhalt eine Herrenmannschaft im Fußball.

Ilseburg 8. März? „Ja richtig, da war doch was! Frauentag, stimmt’s?“ Niklas Hanns, Youngster beim Landesligisten FSV



Grün-Weiß Ilsenburg, ist verunsichert. „Und warum gerade ‚Melli?‘“, ist dem 17-jährigen Kicker nicht klar, warum seine Trainerin anlässlich des Feiertages für eine Story gut ist. Das mag daran liegen, dass für ihn und seine kickenden Teamkollegen drei- bis viermal in der Woche „Frauentag“ ist. Nämlich dann, wenn Melanie Piatkowski, im Hauptberuf Lehrerin für Sport, Politik und Wirtschaft am Christian-von-Dohm Gymnasium in Goslar, die erste Mannschaft zum Training oder Punktspiel antreten lässt. Seit Sommer 2017 hat die Harzerin auf dem Platz des FSV das Sagen. Und die 33-Jährige – zierlich und mit 1,56 Metern Körpergröße sicher gerne mal unterschätzt – tut das „ruhig, leise, aber bestimmt“, wie Niklas Hanns feststellt. Frei nach dem Motto: Klein, aber oho!

(Bericht: Janette Beck, Volksstimme)

Lehrer – bekannt aus Funk und Fernsehen

So ein Lehrer hat doch oft mehr als ‚...nur Unterrichten...‘ auf dem Kasten: Das beste Beispiel findet man am Christian-von-Dohm Gymnasium: Dort unterrichtet seit diesem Schuljahr **Thorsten Knaack**. Der Sport- und Erdkundelehrer ist nicht nur mit einem Feuerwehrauto nach Tadschikistan gefahren, sondern hat 2010 auch Stefan Raab in der gleichnamigen Sendung ‚geschlagen‘ und damit eine Million Euro gewonnen. Seine TV-Vergangenheit hat Knaack nicht lange geheim halten können; „...irgendeiner googelt das immer...“ meint er. Das kann auch sein Kollege **Dominic Haase** bestätigen; er unterrichtet seit einigen Wochen Deutsch und Politik am CvD, kann aber auch singen: 2009 war Haase Kandidat bei „Deutschland sucht den Superstar“, 2012 folgte der Versuch bei ‚Popstars‘. Die Musikkarriere habe sich schnell `rum-



2010 holte Thorsten Knaack bei Stefan Raab 1 Million

gesprachen, sei aber jetzt nur noch „...aufregende Vergangenheit...“.



Mitglieder

Mitglieder: 150

**Aufnahmeantrag**

*Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den
Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums
Goslar e.V..*

Ich zahle einen Jahresbeitrag von (Betrag in € bitte ergänzen):	
€	mindestens 8 € pro Kalenderjahr für Auszubildende, Berufsschüler/innen, Studierende, Wehr- bzw. Zivildienstleistende sowie Arbeitslose (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 6,- €). Einen Nachweis sende ich dem Verein schnellstmöglich zu.
€	mindestens 15 € pro Kalenderjahr für Mitglieder mit regelmäßigem Einkommen (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 12,- €)
€	mindestens 30 € pro Kalenderjahr für juristische Personen (z.B. Firmen) (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 24,- €)

Name, Vorname	
ggf. Geburtsname	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Geburtsdatum	
Abi-Jahrgang bzw. Abgangsklasse u. Jahr	
Beruf *	
Arbeitgeber *	
Telefon	
E-Mail	
Ich teile Änderungen meiner Adresse dem Verein schriftlich mit und erkläre mich damit einverstanden, dass meine Daten für vereinsinterne Zwecke benutzt werden.	
Datum, Unterschrift	

Ich erteile eine Einzugsermächtigung für	
IBAN	
Bankinstitut	
BIC-Code	
Kontoinhaber	
Ich verpflichte mich, Änderungen der Bankverbindung dem Verein schriftlich mitzuteilen.	
Datum, Unterschrift (des Kontoinhabers)	

- * Angaben zum Beruf und derzeitigen Arbeitgeber sind freiwillig.
Sie sollen der Weitergabe von Erfahrungen der Ehemaligen an derzeitige Schüler bzw. Studenten dienen. Wir denken dabei z.B. an Tipps bei der Berufswahl oder auch an die Vermittlung von Praktika vor und während der Ausbildung.

Aufnahmeantrag bitte senden an:
Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums Goslar e.V.
c/o Barbara Reuss, Wislicenusstraße 7, 38640 Goslar

